

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr., bei öfteren Wiederholungen 2r. 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Antragsbriefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. dem früheren Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien Eduard Uhl anlässlich seines Rücktrittes von diesem Amte den Stern zum Comthurkreuze des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor und Commandanten der 40. Infanterie-Brigade Elias Woinovits den Adelstand mit dem Prädicate „Sardol“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Handelsmann Alexander Pirona in Alexandrien in Anerkennung seiner vieljährigen erspriesslichen Thätigkeit als Beobachter der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Fünfhundert Sitzung am 21. November.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Poklukar eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr vormittags. Nach Verlesung und Verificierung des Protokolls der letzten Sitzung gab der Vorsitzende dem Hause den Einlauf bekannt, darunter einen Bericht des Landesauschusses, mit welchem der Gesetzentwurf, betreffend die Wasserleitungsaufgabe für die Landeshauptstadt Laibach, vorgelegt wird; der Bericht wurde dem Finanzausschusse zur Berathung zugewiesen.

Abg. Povše referierte namens des vereinigten Verwaltungs- und Finanzausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die seitens des Landes Krain, der Landeshauptstadt Laibach und der Besitzer des Moorgrundes zu leistenden Beiträge zu den Kosten der Beiträge behufs Entwässerung des letzteren. Die wichtigsten Bestimmungen des von uns bereits mitgetheilten Ent-

wurfes sind folgende: Unter der Voraussetzung der Gewährung eines entsprechenden Beitrages seitens der k. k. Staatsverwaltung wird die Durchführung der Arbeiten am Laibachflusse und am Gruber'schen Canale von der Einmündung des Kleingrabens abwärts nach dem mit dem Gutachten der hierzu berufenen Enquete-Commission laut Protokolls vom 25. April 1889 zur Annahme empfohlenen Podhagky'schen Alternativprojecte mit dem derzeit auf 1,378.600 fl. veranschlagten, jedoch in dem zwischen der k. k. Staatsverwaltung und dem krainischen Landesauschusse abzuschliessenden Ueberkommen noch endgiltig festzustellenden Kostenaufwande als ein unter staatlicher Mitwirkung auszuführendes Landesunternehmen erklärt. Zu den Gesamtkosten dieses Unternehmens haben die Besitzer der zum Gebiete des Moorgrundes gehörigen Grundstücke 28 Procent, das Land Krain 12 Procent und die Stadt Laibach 10 Procent beizutragen. Zur Bestreitung der gedachten Kosten ist ein eigener Morastentwässerungsfond zu bilden, in welchen der Beitrag des Staates, der Beitrag der Morastbesitzer, der Beitrag des Landes Krain und der Beitrag der Stadt Laibach einzuschießen haben.

Abg. Frihar sagt, es sei zwar für die Hebung der Landwirtschaft in der letzten Zeit viel geschehen, die projectierte Entwässerung des Laibacher Moores aber werde ein geradezu epochales Werk sein. Auch die Stadt Laibach werde durch die Entsumpfung des angrenzenden Moorlandes in vielfacher Beziehung gewinnen, und er begrüße daher mit Freuden diese Vorlage. Redner schilderte die bisherigen Versuche der Entwässerung des Laibacher Moores und wies auf das Elend hin, welches durch die alljährlichen Ueberschwemmungen hervorgerufen wird. Durch das geplante Unternehmen werde nun diesem Elende abgeholfen. Abg. Frihar sprach schließlich dem Herrn Landespräsidenten, dem Herrn Landeshauptmann und dem krainischen Landesauschusse den Dank für die bisherige Förderung des Unternehmens aus. — Abg. Dr. Ritter von Bleiweis fragt, ob das Fabrikswehr bei Kaltenbrunn den Abfluss des Wassers nicht hindere.

Referent Povše bemerkte auf die Anfrage des Abg. Bleiweis, dass nach fachmännischer Aussage das Fabrikswehr in Kaltenbrunn auf den Abfluss der Morastwässer keinen Einfluss habe, weil das Gefälle

von Selo genügend sei. Der Referent stellte schließlich namens des Ausschusses folgende Anträge: 1.) Der Gesetzentwurf, betreffend die seitens des Landes Krain, der Landeshauptstadt Laibach und der Besitzer des Moorgrundes zu leistenden Beiträge zu den Kosten der Arbeiten behufs Entwässerung des letzteren, wird genehmigt. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Gesetzes zu erwirken. 3.) Der Landesauschuss wird beauftragt, bei der hohen k. k. Regierung unverzüglich die erforderlichen Schritte zu thun, um von der hohen k. k. Staatsverwaltung im verfassungsmässigen Wege: a) einen Staatsbeitrag von 50 pCt. der Gesamtkosten des Unternehmens; b) ein unverzinsliches Darlehen von 300.000 fl. für die Moorgrundbesitzer; c) die Stempel- und Gebührenfreiheit von infolge dieses Unternehmens erforderlichen Urkunden und Rechtsgeschäften; d) die Zustimmung zur Verwendung des verfügbaren Theiles des bestehenden Morastentwässerungsfondes zu Gunsten des auf die Morastbesitzer entfallenden Beitrages zu erwirken, derart, dass die nach dem beiliegenden Gesetzentwurfe angestrebte Entwässerung des Moores gesichert, die Arbeiten womöglich im Jahre 1890 in Angriff genommen und im Laufe der darauf folgenden vier Jahre durchgeführt werden. 4.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, nach Einvernehmen der übrigen Interessenten mit der hohen k. k. Staatsverwaltung im Sinne des beschlossenen Gesetzentwurfes die zur Durchführung der Meliorationsarbeiten erforderlichen Vereinbarungen zu treffen und sodann unter sorgfältigster Wahrung der Interessen des Landes und der Melioration die nöthigen Schritte zu thun. 5.) Der Landesauschuss wird ermächtigt, erforderlichenfalls für das seitens der Moorgrundbesitzer aufzunehmende Darlehen bis zum Höchstbetrage von 300.000 fl. unter Anwendung des § 6 des beiliegenden Gesetzes und aller sonstigen gebotenen Vorsichten im Namen des Landes die Haftung für die zu vereinbarende, voraussichtlich mögliche Rückzahlung dieses Darlehens zu übernehmen. — Bei der Abstimmung wurden die Anträge einstimmig angenommen.

Abg. Detela referierte namens des Finanzausschusses über die Petition der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft um Subvention für ihre gewöhnliche Thätigkeit und Unterstützung behufs Beteiligung an der Wiener landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1890.

Feuilleton.

Die Klöster in Krain.

IV.

Als in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts der Augustiner-Eremiten-Orden sich zu verbreiten begann, kam bald auch nach Krain eine Colonie vom Süden her. Im Jahre 1329 finden wir schon in Laibach einen Augustiner-Convent, welcher bei der Maut an der Unterkrainger Straße vor der Stadtmauer lag. Infolge der Türkeneinfälle mussten die Augustiner ihre Kirche der heil. Maria Lauretana verlassen, und 1493 wurde ihnen die St. Jakobskirche eingeräumt. In der Reformationszeit konnte sich der Convent nicht halten; die St. Jakobskirche wurde den Jesuiten übergeben, ihr Kloster aber wurde als Spital verwendet. Im siebzehnten Jahrhundert kamen die Augustiner wieder nach Laibach, und damals wurde auch ein Augustiner-Convent der „Discalceaten“ gegründet.

Die Franciscaner sollen schon 1233 aus Italien nach Laibach gekommen sein. Urkundliche Belege für ihre Existenz in dieser Stadt haben wir aus dem Jahre 1242. Die Conventskirche war der heil. Maria Himmelfahrt geweiht. Von den Schenkungen dieses Stiftes ist uns wenig bekannt, nur so viel wissen wir, dass es sich im vierzehnten Jahrhundert Güter um Wippach herum erwarb. Im fünfzehnten Jahrhunderte verfielen die „Minoriten“ oder „Conventualen“ überall, und die strengeren „Observanten“ (Barfüßer) wurden ihre Nachfolger. Am 27. August 1491 übergaben die Minoriten in Laibach die Klosterkirche und das Conventhaus sammt dem Siegel in die Hände des Landeshauptmannes, welcher dann am 3. September

alles den Observanten einantwortete. Bald darauf wurde die Marienkirche erweitert und das Kloster repariert. Allein im sechzehnten Jahrhunderte verarmte es so sehr, dass Erzherzog Maximilian 1594 das Klostergebäude den Jesuiten übergeben ließ.

Aber schon nach wenigen Jahren forderte der Franciscaner-Orden den Laibacher Convent zurück, und 1619 war hier schon die erste Ordenscongregation. Laibach wurde nun Mittelpunkt der krainischen Minoritenprovinz, und 1658 beschloss die Ordenscongregation, ihr „Studium generale“ für die ganze Provinz nach Laibach zu übertragen. Allein im Jahre 1676 wurde dieses nach Trjato verlegt, doch wurde dieser Beschluss schon 1688 wieder rückgängig gemacht.

Außer in Laibach treffen wir die Observanten noch in Stein seit dem fünfzehnten Jahrhundert bis 1538, wo sie die Stadt verlassen mussten und ihre Besitzungen dem Spital zufließen. Aber 1627 wurden die Franciscaner wiederum in Stein eingeführt. In Gradac bei Mötting wurde auch 1467 ein Franciscaner-Kloster errichtet, aber schon 1469 von den Türken zerstört und die Brüder zerstreut. Die meisten giengen nach Rudolfswert, wo von denselben Stiftern 1470 bis 1471 das noch heute bestehende Kloster gegründet wurde.

Die Herren von Gallenberg stifteten 1300 das Clarissen-Kloster zu Männdorf (Mekine) bei Stein und erhielten es ohne fremde Hilfe aus eigenen Mitteln. Der Stifter Seyfried von Gallenberg schenkte dem Kloster 13 Hufen, zerstreut in verschiedenen Ortschaften um Stein herum. Langsam wuchs das Vermögen des Stiftes bedeutend an und es wurde mit Privilegien und Gerechtigkeiten ausgezeichnet. So wurde ihm 1338 auch die freie Gerichtsbarkeit von Erzherzog Albrecht gewährt.

Boher die ersten Nonnen gekommen waren, ist nicht bekannt. Wie in Michelfstetten, so finden wir auch hier Töchter der ersten Landesfamilien. Noch vor dem Ausbruche der Revolution gerieth Männdorf in ernste Streitigkeiten mit den Gallenbergern als Erbvögten, denen das Stift die Vogtei entziehen wollte. Diese Streitigkeiten währten lange Jahre hindurch, und noch gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts lagen beide Parteien in hartnäckigem Kampfe miteinander. Erst Kaiser Leopold fällt 1681 das endgiltige Urtheil zu Gunsten der Gallenberger. Zur Zeit der Reformation waren viele Nonnen, ja die Abtissin Susanna von Obernburg selbst, keizerlich gesinnt.

Das Nonnenkloster zu Lach nach den Regeln des hl. Franciscus wurde im Jahre 1358 vom Pfarrer Ottokar von Stein gegründet. Unter harten Bedingungen wurde ihm die Gründung gestattet, darunter auch, dass keine öffentlichen Messen ohne Bewilligung des Pfarrers gelesen werden durften. Es ist Thatsache gewesen, dass die Kirchen des Weltklerus leer standen, wenn die Franciscaner oder Dominicaner gleichzeitig in den ihnen gehörigen Kirchen predigten. Daher durfte in der Lacher Conventskirche nur an Sonntagen bei offenen Thüren gepredigt werden. Auch durften die Klosterkapläne keine Beichte anhören, noch irgend welche Sacramente erteilen. Die Zahl der Schwestern wuchs sehr rasch, und soll einmal sogar 250 betragen haben. Auch hier finden wir wieder die Namen der ersten Landesfamilien. Nach der 1782 erfolgten Aufhebung dieses Conventes sind hier die Ursulinen eingeführt worden.

Einige behaupten, dass auch in Laibach ein Convent der Elisabethinerinnen bestanden haben soll und dass er 1345 an der Kirche der hl. Elisabeth zur Krankenpflege in dem dabei stehenden Spital gestiftet

Als gewöhnliche Subvention wurde ein Betrag von 2000 fl., ferner ein Beitrag von 3000 fl. zu dem für die Unterbringung der krainischen Abtheilung der Ausstellung zu erbauenden Pavillon bewilligt. Weiters wurden dem Landesauschusse 5000 fl. zur Verfügung gestellt zum Ankauf und späterer unentgeltlichen weiteren Abgabe von Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora in den krainischen Weingärten. Endlich wurde dem Abg. Gorup der Dank votiert für eine Spende von 500 fl. zu Zwecken der genannten Ausstellung. — Abg. Murnik berichtete namens des Verwaltungsausschusses über das Subventionsgesuch der Gemeinde Dornegg an der Poik zur Errichtung einer Viehtränke und beantragte, das Gesuch an den Landesauschuss zu übermitteln, welcher ein Project ausarbeiten lassen und sich auch an die k. k. Regierung um eine entsprechende Subvention wenden solle. Der Antrag wurde angenommen.

Sodann referierte Abg. Dr. Tavčar namens des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend einige Aenderungen in den Mautbestimmungen der Stadt Stein, und empfahl den nachstehenden Gesetzentwurf zur Annahme: Artikel I. In den Mautbestimmungen der Stadt Stein haben folgende Aenderungen einzutreten: 1.) Die Mautgebühr bei leeren Fuhrn beträgt: a) von jedem eingespannten Pferde und Maulthiere 4 kr.; b) von jedem Stück Rind (Ochsen, Stiere, Kühe) in der Bespannung 2 kr. 2.) Die bisher bestandene Mautfreiheit für sogenannte Personenwagen der Bewohner der Stadtgemeinde Stein bleibt fortan in Geltung; dagegen ist bei allen anderen Personenwagen, gleichviel ob der Wagen besetzt ist oder nicht, für jedes eingespannte Pferd eine Mautgebühr von 4 kr. zu entrichten. Artikel II. Die im Artikel I. erwähnten Tarife haben für zehn Jahre Geltung. Artikel III. Alle übrigen hinsichtlich der Maut in Stein zu Recht bestehenden Bestimmungen verbleiben in Wirksamkeit.

Abg. Baron Schwegel erklärte sich im Principe gegen alle derartigen, den Verkehr beschränkenden Normen; überdies sei der vorliegende Gesetzentwurf keineswegs klar gefasst; einmal sei von »sogenannten« Personenwagen und dann wieder von Personenzugwagen im allgemeinen die Rede, ein in der Praxis wohl schwer constatirbarer Unterschied; außerdem werde es nicht leicht festzusetzen sein, wer jeweilig als Bewohner der Stadt Stein anzusehen ist; ob z. B. Personen, die den ganzen Sommer dort verbringen, Gurgäste und andere, die längeren Aufenthalt nehmen, dahin gehören. — Referent Dr. Tavčar entgegnete auf die Ausführungen des Vorredners, daß als Bewohner der Stadt Stein nur solche Personen angesehen werden können, welche dort ihr Domicil haben. — Bei der Abstimmung wurde dem Gesetzentwurfe die Zustimmung erteilt.

Schließlich referierte Abg. Murnik namens des Verwaltungsausschusses über das Subventionsgesuch der Untergemeinde Nußdorf bei Adelsberg behufs Errichtung eines Gemeindebrunnens. Nachdem Abg. Kavčič das Gesuch befürwortet, wurde der Antrag des Referenten angenommen, wornach ein Project ausgearbeitet und die k. k. Regierung um eine entsprechende Subvention ersucht werden soll. — Sodann wurde die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen.

worden sei. Dies läßt sich aber nicht beweisen, und wenn auch ein Convent gegründet worden war, so dürfte dies erst im fünfzehnten Jahrhunderte geschehen sein, da sich die Elisabethinerinnen erst in diesem Jahrhunderte verbreiteten. In der Spitalkirche, welche sich bekanntlich die Protestanten zur Zeit der Reformation zugeeignet hatten, befanden sich die Gräfte der Gallenberge und der Thurne.

Alle krainischen Franciscaner-Klöster gehörten zur österreichischen Provinz dieses Ordens, wovon Krain mit Untersteiermark eine eigene Custodie bildete (*«custodia marchia Vindorum»*). Im Jahre 1559 aber trennte man Krain von der österreichischen Provinz und vereinigte es mit jener von Bosnien-Kroatien. Als aber in Bosnien die meisten Orden vernichtet wurden, nannte man die Provinz, zu welcher auch kroatische Klöster gehörten, *«Carniolia»*, bis man ihr 1700 den Namen *«provincia s. crucis»* geben wollte. Aber durch den Einfluß des Wiener Hofes entschied man sich für den Namen *«provincia Croatiae-Carnioliae»*. Unter den Provinzvorstehern begegnen wir erst seit 1700 krainischen Namen, während früher die Vorsteher meist Kroaten, seltener Italiener waren. Die Congregationen wurden alle drei Jahre abwechselnd in Laibach und in Stein abgehalten, nur einmal auch in Rudolfswert (1723).

In demselben Maße, in welchem das Ansehen der landesherrlichen Gewalt stieg, fiel die Macht des Mönchtums. Schon Kaiser Friedrich III. fieng im Selbstbewußtsein seiner Würde den Kampf mit der Kirche und gab in seiner zähen Natur nicht nach. Von nun an werden den Klöstern allmählich die wichtigsten Privilegien entzogen. Papst Eugen IV. räumte ihm 1445, als er sich in einer schwierigen Lage befand, das Recht ein, Klostervisitatoren zu ernennen. Gleich-

Politische Uebersicht.

(Der Staatsvoranschlag,) den Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht hat, zeigt, daß die große Action der finanziellen Consolidierung nunmehr auf dauernde Grundlagen gestellt ist. Der Staatsvoranschlag des Jahres 1890 zeigt einen Ueberschuß, ein Moment, welches angesichts der bedeutenden Ausgaben militärischer, wirtschaftlicher und cultureller Natur umso gewichtiger in die Waagschale fällt, und wir dürfen es mit froher Genugthuung constatieren, daß die erste und wichtigste Aufgabe, welche die unerläßliche Voraussetzung für die Durchführung der finanziellen Reconstruction und Consolidierung bildet, die dauernde Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte nach menschlicher Voraussicht als erreicht betrachtet werden darf.

(Der Reichsrath.) Wie *«Národní Distry»* melden, soll der Reichsrath am 10. Jänner und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, erst gegen Ende desselben Monats zusammentreten. Die Nachsession des böhmischen Landtages wird dann gänzlich entfallen oder nur wenige Tage dauern. Derselben Quelle zufolge hat Dr. Mattus, der die Stelle des Oberdirectors der böhmischen Landesbank bekleidet, die bestimmte Absicht ausgesprochen, nach Neujahr sein Reichsrathsmandat niederzulegen.

(Der Wehrgesetzausschuss) nahm das Rekrutengesetz an. Auf eine Anfrage Prombers theilte Minister Welscherheim mit, er werde ehestmöglich eine Vorlage über die Rückwirkung des neuen Militärpensionsgesetzes für Witwen und Waisen auf die Angehörigen der älteren Kategorie einbringen und erklärte dann, daß das Ergebnis der ersten Stellung nach dem neuen Wehrgesetze verhältnismäßig ein sehr befriedigendes war.

(Aus dem czechischen Parteilager.) Der *«Hlas Národa»* setzt sich für die Fortdauer der Allianz zwischen den Altcechen und dem conservativen Adel ein, indem er betont, daß beide Parteien aufeinander angewiesen seien. Anlässlich des von dem jungczechischen Organe in Scene gesetzten Hus-Rummels erinnert der *«Hlas Národa»* daran, daß die *«Národní Distry»* seinerzeit gegen den Vorschlag eines altczechischen Blattes, es möge zum Ankauf des bekannten Brozil'schen Hus-Bildes eine Subscription eingeleitet werden, eiferten und erklärten, die Reichen mögen den Betrag aufbringen; kreuzerweise Sammlungen unter dem Volke seien nicht vorzunehmen.

(Zur Situation.) Die Abgeordneten Delz und Thurnher erklärten ihren Austritt aus dem Centrumclub. Die Führer der Rechten setzten ein eigenes Comité, welchem auch Karlon angehört, zur Ausarbeitung eines Programmes der Rechten ein. Der Liechtenstein-Club beschloß, die Wahl des Obmannes vorläufig zu vertagen. Nach einem Communiqué der Clubleitung berieth er vorgestern in zweieinhalbstündiger Sitzung die Schulfrage in Verbindung mit der gegenwertigen Situation. Die Vereinigung mit dem Hohenwart-Club wurde abgelehnt.

zeitig eiferten die Humanisten gegen das Mönchtum, und die Opferwilligkeit des Volkes erkaltete nach und nach. Die Lage des Mönchtums in Krain wurde umso schwieriger, als dieses seinen mächtigsten Gönner und Beschützer, den Patriarchen von Aquileja, verlor, indem ihn die Venetianer der weltlichen Macht in Friaul beraubt hatten und er ganz in die Abhängigkeit der Republik gerieth. Die österreichische Regierung verbot ihm, auf krainischen Boden seinen Fuß zu setzen und mit dem krainischen Clerus zu verkehren. Für den österreichischen Theil des Patriarchates wurde ein Archidiacon bestellt. Um die Einmischung fremder Gewalten in das innere Staatsleben Oesterreichs zu verhindern, durften die österreichischen Klöster nicht mehr zu fremden Provinzen gehören. Jede directe Verbindung mit den ausländischen Orden und mit Rom wurde aufgehoben.

In früheren Zeiten wurde der Landesherr von der Wahl eines neuen Klostervorstehers nicht einmal benachrichtigt, im Jahre 1573 verordnete aber die Regierung, daß jedesmal der Tod eines Vorstehers derselben angezeigt, die Bewilligung zur Bornahme einer neuen Wahl eingeholt und der Neugewählte nach Ausstellung eines Reverses von einem kaiserlichen Commissär mit den Temporalien investiert werden mußte. Nach der Verfügung von 1677 mußte auch die Person des Candidaten angegeben und seine Bestätigung seitens der Regierung abgewartet werden. Kaiser Leopold I. verordnete 1669 und 1673, daß keine unbeweglichen Güter mehr an die Geistlichkeit verschenkt, vermachet oder verkauft werden dürfen. Im Jahre 1771 wurde angeordnet, daß kein Kloster ausländischen Ordensgeneralen Geld senden dürfe, endlich wurden 1769 die Wallfahrten ins Ausland verboten, ebenso auch die Reisen der Ordensmitglieder nach Rom oder anderen Städten.

(Bei der Propinationsablösung) in Galizien wurde der Regierung für die in den Staatsgütern betriebenen Propinationsberechtigungen eine Entschädigung von 1 1/2 Millionen zuerkannt, welche im Reclamationswege auf 1.800.000 fl. bis 1.900.000 fl. erhöht werden dürfte. Bekanntlich soll dieser Betrag nach einer Regierungsvorlage zum Ankauf von Landgütern in Galizien verwendet werden.

(Der Budgetauschuss) vertheilte gestern die Referate. Dr. Mattus erklärte, wie man uns telegraphiert, wegen anderweitiger Ueberbürdung nicht mehr als Generalberichterstatter functionieren zu können. Obmann Hausner sprach sein Bedauern und zugleich den Dank für die ausgezeichnete Leistung. Dr. von Plener erklärte, auch die Opposition erkenne die Gründlichkeit, Objectivität und Besonnenheit Mattus' an. Sodann wurde Abg. Rathrein zum Generalberichterstatter gewählt.

(Verwaltungs-Gerichtsbarkeit in Ungarn.) Der im ungarischen Abgeordnetenhaus nächstens zur Unterbreitung gelangende Gesetzentwurf über die Verwaltungs-Gerichtsbarkeit wird in detaillierter Weise alle jene einzelnen Fälle anführen, in welchen, abweichend von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen, an das Verwaltungsgericht in zweiter, respective in dritter Instanz appelliert werden kann. Es ist nämlich nicht so wie in Oesterreich die Errichtung eines bloß mit dem Cassationsrechte betrauten Verwaltungs-Gerichtshofes, sondern mit jedem einzelnen Municipium die Errichtung einer Verwaltungs-Gerichtsbehörde zweiter Instanz geplant.

(Im kroatischen Landtage) wurde nach den Reden des Sectionschefs Stanković und des Referenten Mištatović die Budgetdebatte geschlossen und das Budget angenommen.

(Deutschland.) Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher zur Zeit noch in Friedrichruhe weilt, die Absicht haben, bei der zweiten Lesung des Socialisten-Gesetzes, welche frühestens in der zweiten Woche des December, möglicherweise auch erst nach Weihnachten, stattfinden kann, im Reichstage zu erscheinen. Fürst Bismarck bestand bisher in Uebereinstimmung mit dem Minister Herrfurth auf der Beibehaltung der Ausweisungsbefugnis, und in Bundesrathskreisen glaubt man, daß er an dieser seiner Ansicht festhalten werde.

(Frankreich.) Wie telegraphisch gemeldet wird, wurde vorgestern in der französischen Kammer der Minister der auswärtigen Angelegenheiten über die brasilianischen Angelegenheiten interpelliert. Aus der Antwort des Ministers geht hervor, daß die Nachricht von einer formellen Anerkennung der neuen Staatsform in Brasilien, seitens der französischen Republik eine verfrühte gewesen ist. Die in Rio thatsächlich bestehende Regierung, sagte Herr Spuller, hat sich mit dem diplomatischen Vertreter Frankreichs in Verbindung gesetzt, und letzterer hat Befehl erhalten, die guten Beziehungen, die er mit der kaiserlichen Regierung unterhalten hatte, auch mit der jetzigen Regierung fortzusetzen.

(Siegeszuversicht Gladstone's.) Gladstone hat im *«Nineteenth Century»* einen Artikel ver-

Nach allen diesen Vorbereitungen erschien 1782 das Aufhebungsdecret der Klöster. Die Zeiten der Privilegien und des Asylrechtes waren vorbei, jetzt mußte ein jeder dem Gesetze unterstehen. Im Mittelalter stand es jedermann frei, sich aus der Gesellschaft zurückzuziehen und sich um dieselbe nicht weiter zu kümmern, d. h. als Mönch zu leben. Jetzt aber verlangte man von jedem in erster Linie die Erfüllung der Bürgerpflichten, daher ließ Kaiser Josef II. alle Eremiten zur Verlassung ihrer Einsiedeleien und zur Ablegung ihrer Kleider bei Arreststrafe auffordern. Durch das Aufhebungsdecret vom 12. Jänner 1783 wurden zunächst fünf Klöster betroffen: Freudenthal, Michelstetten, Mankendorf und die beiden Clarissen-Klöster zu Laibach und Laibach. Zwei Jahre später kam die Reihe auch an die Benedictiner und Cistercienser: am 6. October 1784 wurde die Aufhebung des Klosters von Sittich angeordnet und am 2. October 1785 auch jenes von Landstraß. Alle Conventualen traten in den Welt-priesterstand.

Zum Schlusse liefert Herr Mikowicz in zwei Excursen 1.) einen Beitrag zur Erforschung des mittelalterlichen Klosterarchiwesens und 2.) zur Kritik der Klostergründungsagen. Im letzteren Excursus beschäftigt er sich besonders mit den Gründungsagen von Michelstetten, Sittich und Landstraß und bemerkt richtig, daß der Ortsname zur Bildung der Sage verwendet wurde (z. B. *«Sittich»* vom Vogel *«psittacus»*, statt von *«Setik, Sétiena»*). Nur der alte Holzhauer von Landstraß dürfte richtiger durch einen Blaben (vergl. die Aufschrift über dem Klosterthore aus dem achtzehnten Jahrhundert) als durch den *«Waldmann»* zu deuten sein. Auch hat die Endung *«straß»* nichts mit dem slavischen *«straza»* zu thun, sondern ist nur eine Verfrümmelung aus *«trost»*, da der Ort ursprünglich *«Landestrost»* hieß. S. R.

öffentlich, in welchem er zur Ermuthigung seiner Partei mit großer Zuversicht für die nächsten allgemeinen Parlamentswahlen eine Mehrheit für Homerule um 100 bis 110 Stimmen voraussetzt. Der Artikel ist ein Vorläufer der großen Kundgebung, welche die Gladstoneaner schon in diesen Tagen in Manchester veranstalten wollen. Das Parteiverhältnis im Unterhause ist jetzt unter Hinzuziehung der jüngsten Wahlergebnisse so, daß 378 Unionisten, das ist Conservativen und liberalen Unionisten, 292 Homeruler, das ist Gladstoneaner und Barnelliten, gegenüberstehen. Gienge die Voraussage Gladstone's in Erfüllung, so würden im zukünftigen Unterhause die Homeruler etwa 430, ihre Gegner nur 240 Stimmen zählen. Das aber würde wohl so viel als den Sieg Irlands bedeuten.

(Der zweite Nachfolger des Mahdi,) Abdullah Khalifa, soll, wie italienischen und englischen Blättern übereinstimmend gemeldet wird, gestorben sein. Das afrikanische Khalifat ist offenbar nicht gesundheitsförderlich; binnen sechs Jahren führt bereits der vierte Herrscher das heilige Schwert im Sudan.

(Aus Zanzibar.) Das Mitglied der Peters Expedition Ruft, der soeben nach Samu zurück kehrt, nimmt an, daß Peters und Tiedemann todt seien, da die an sie abgeforderten Boten nicht zurückgekommen wären.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den Abbrändlern der Gemeinde Billingsdorf im politischen Bezirke Wiener-Neustadt in Niederösterreich eine Unterstützung von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

(Audienz der Postbeamten.) Mittwoch vormittags wurden die Repräsentanten der nach Wien entsendeten Delegierten-Versammlung der k. k. Subalternen Post- und Telegraphen-Beamten Oesterreichs von dem Herrn Handelsminister Marquis de Bacquehem empfangen. Der Sprecher Prokopowicz führte die Deputation mit folgenden Worten ein: «Erlauben Eure Excellenz, daß die Subalternen Post- und Telegraphen-Beamten Oesterreichs eine Petition behufs Schaffung von Oberofficials-Stellen, analog wie sie bei den Finanzbeamten bestehen, ehrsüchtigst unterbreiten dürfen.» Der Minister erwiderte, daß er bereits von der Petition Kenntnis habe und die darin berührten Wünsche in wohlwollendster Erwägung ziehen werde. Allerdings müsse man nicht bloß die Staatsfinanzen im allgemeinen, sondern auch die Einnahmen des Postwesens insbesondere berücksichtigen; doch werde er bemüht sein, den Procentsatz der Oberbeamten-Stellen zu den unteren zu verbessern, denn er erkenne nicht, daß der Dienst der Post- und Telegraphen-Beamten ganz besonders anstrengend und verantwortungsvoll sei, und er müsse der Deputation gegenüber als Vertreterin der Post- und Telegraphen-Beamten Oesterreichs die volle Anerkennung aussprechen über den lobenswerthen Pflichteifer und die correcten Dienstleistungen der genannten Beamenschaft. Auch die Erhöhung der Nachdienstgebühren sei durchführbar, und er werde dieselbe ebenfalls in wohlwollender Erwägung ziehen. Der Minister erklärte ferner, daß er, eben weil er sich für den Inhalt der Petition angelegentlichst interessiere, über

die einzelnen Punkte sich Berechnungen vorlegen ließ und gefunden habe, daß der zweite Punkt der Petition, die Gewährung einer Subsistenz-Zulage, auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Am Schlusse der Audienz überreichte Official Prokopowicz die mit mehr als 2500 Unterschriften versehene Petition.

(Ueber Duft und Färbung) der in Europa gezogenen Blumenarten theilt Möllers «Deutsche Gärtnerzeitung» Folgendes mit: Es werden gegenwärtig in Europa 4200 Blumenarten gezogen, von denen nur etwa 420 einen angenehmen Duft entwickeln. Am meisten sind unter ihnen die weißen Blumen mit 1194 Arten, darunter 187 duftende, vertreten. Dann folgen die gelben Blumen mit 951 Arten, einschließlich 77 duftenden. In dritter Reihe stehen die rothen Blumen mit 823 Arten und 84 mit Duft, in vierter Reihe die blauen Blumen mit 594 Arten und 31 duftenden. Bei den violetten Blumen gibt es nur 308 Arten und nur 13 angenehme, während unter 230 Arten mit verschiedenfarbigen Blumen 28 einen angenehmen Geruch ausstrahlen. Umso größer jedoch ist die Zahl derjenigen Arten, welche bei Reibung oder auch ohne solche einen unangenehmen Geruch verbreiten.

(Vom Tage.) Aus Wien, 4. December, wird gemeldet: Im letzten Augenblick gelang es, die Südbahnstrecke wenigstens für den Hofzug fahrbar zu machen, so daß die Kaiserin über die Semmeringroute heute vormittags hier eintraf. Die Kaiserin erfreut sich des besten Wohlseins. Heute nachmittags wurde der Triester Postzug abgelassen, auch die übrigen Bahnen konnten im Laufe des heutigen Tages den Verkehr wieder aufnehmen.

(Großer Brand.) Das «Extrablatt» erhält folgende Depesche aus Newyork: In einem achtstöckigen Hause in Mineapolis, in welchem sich die Druckerei und Redaction der «Tribüne» und noch drei anderer Zeitungen befand, brach Feuer aus, was furchtbare Folgen hatte. Ehe noch die Rettungsleiter herbeigebracht werden konnten, waren mehrere Seher aus dem siebenten Stock auf das Straßenpflaster gesprungen und hatten hierbei den Tod gefunden. Ein Reporter, der nicht wagte hinabzuspringen, erschoss sich auf dem Fensterbrett. Mehr als 20 Personen sind umgekommen, darunter ein Universitäts-Professor, welcher kurz vor dem Feuer ausbruch in die Redaction zu Besuch gekommen war.

(Wiener-Neustädter Tiefquellen-Wasserleitung.) Wie man uns aus Wien mittheilt, haben die vereinigten Delegationen der Vororte-Gemeinden der politischen Bezirke Hernals und Sechshaus einstimmig beschloffen, daß in den Ausschüßsitzungen der von ihnen vertretenen Gemeinden nachstehender Beschluß gefaßt werden soll: «Im Sinne der §§ 3 a und 5 des Reichs-sanitäts-Gesetzes wird der hohe niederösterreichische Landtag um die sofortige Erlassung eines Landesgesetzes ersucht, mit welchem der Gemeinde das Recht der z w a n g s w e i s e n Verhaltung der Hauseigentümer ihres Gemeindegebietes zur Einleitung und zum Gebrauche des Wassers der Wiener-Neustädter Tiefquellen-Wasserleitung, eventuell das Recht der eigenen Durchführung dieser z w a n g s w e i s e n Einleitung und der Anwendung der hierzu erforderlichen Zwangsmaßregeln eingeräumt wird.» Die Sitzung der Delegationen war äußerst zahlreich besucht, und wohnten derselben auch Vertreter der Gemeinden Mödling, Perchtoldsdorf und Brunn a. G. bei, welche sich dem obigen

Delegationsbeschlusse angeschlossen. Schriftliche zustimmende Erklärungen lagen seitens der Gemeinden Diefing und Böslau vor.

(Dotation zur Erhaltung des Hofstaates.) In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde folgender Gesetzentwurf eingebracht: § 1. Die von den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu leistende Dotation zur Erhaltung des Hofstaates Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Franz Josef I. wird vom 1. Jänner 1890 bis 31. December 1899 mit jährlichen 4,650.000 fl. festgesetzt. Dieser Betrag ist während dieses Zeitraumes jedesmal in das Jahresbudget einzustellen. § 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Finanzminister beauftragt.

(Eisenbahnunfall.) In der Station Kroscento in Galizien stießen vorgestern zwei Lastzüge zusammen. Sieben Waggons und eine Maschine wurden zertrümmert, einige Waggons geriethen infolge der unter Detonation erfolgten Explosion der Petroleumladung in Brand. Ein Maschinist wurde verwundet.

(Hohes Alter.) Wie aus Athen gemeldet wird, starb zu Briula vor kurzem ein gewisser Constantin Nikolau in dem Alter von 117 Jahren. Der Verstorbene, 1772 geboren, heiratete im Jahre 1818, und sein erster Sohn wurde ihm 1821 geboren. Auch seine Frau ist noch am Leben und noch zum Bewundern rüstig. Nikolau hinterließ 36 Enkel, die alle auch nicht mehr jung sind, und 5 Urenkel.

(Ein Liebesdrama.) Wir berichteten kürzlich über eine Liebestragödie eines italienischen Liebespaars; ein junger Mann Namens Vincenz Morelli erschoss in einem Wiener Hotel seine Geliebte und versuchte dann, sich selbst durch einen Revolverschuß zu entleiben. Wie man uns mittheilt, ist Morelli vorgestern im Wiedener Spital seinen Verletzungen erlegen.

(Aufgebessert.) Commis: «Herr Bumpwitz war soeben hier und hat eine Abschlagszahlung gemacht!» — Banquier: «Gut, für die Folge schreiben Sie wieder hochachtungsvoll unter die Mahnbriefe!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem k. k. Landeschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain erhalten wir folgenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trug der Schriftführer die im currenten Wege erledigten Geschäftstücke vor; diese wurden zur Kenntnis genommen und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Die Errichtung einer allgemeinen öffentlichen Volksschule in Jggendorf bei Altemarkt und die Activierung einer Excurrendoschule in Oberseebdorf für die Ortschaften Oberseebdorf, Laze und Dtof wurden beschloffen, und wurde für die erstere Volksschule eine Lehrstelle mit 450 fl. Jahresgehalt neu systemisirt. Ueber die Zuweisung der schulpflichtigen Mädchen aus dem Schulsprenkel von Bobice zur Privat-Volksschule der Schulschwester in Repnje wurde Beschluß gefaßt. Herr Christian Engelmann, Lehrer an der zweiclassigen Volksschule in Altemarkt, wurde zum Oberlehrer daselbst ernannt. Die zweite Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in St. Veit ob Laibach wurde dem Lehrer an der dreiclassigen Volksschule in Weizelburg Herrn Josef Janovskt verliehen. Ernannt wurden ferner: Herr Josef Seblak,

scheint, daß das Gift nur hineingethan wurde, damit Sie es trinken sollten, ist die nächste Frage die nach dem Beweggrund. Haben Sie jemanden von Ihren Dienern beleidigt?

«Meines Wissens nicht — ja, ich glaube, dies mit Bestimmtheit verneinen zu können, denn ich habe durchwegs alte, vertraute Diener, die seit vielen Jahren in meiner Familie angestellt und mir und meinen Interessenten sehr ergeben sind.»

«Sie haben keine Gäste im Hause?»
«Niemanden, mit Ausnahme meines Neffen Otto.»
«Dann sind er und Lady Lynwood die einzigen Personen, die Zutritt in Ihr Studierzimmer haben, wenn wir die Dienerschaft ausnehmen?»

Der Baronet nickte bejahend; er war nicht fähig, zu sprechen.

Dr. Seaport ergriff seine Hand und drückte dieselbe voll inniger Theilnahme.

«Glauben Sie mir, Sir Ralph, daß es mir von ganzem Herzen leid thut um Sie,» sagte er in warmem, treuherzigem Tone, «aber die Wahrheit muß erforscht werden. Verzeihen Sie darum meine Frage, ich weiß, sie ist sehr delicateser Natur — hatten Sie vielleicht einen Streit mit Lady Lynwood?»

«Nein; es wurde niemals auch nur ein hartes Wort zwischen uns gewechselt.»

«Ich freue mich, das zu hören. Und wie stehen Sie mit Ihrem Neffen?»

«In jeder Hinsicht gut.»

«Er ist Ihr Erbe, nicht wahr?»

«Ja; er erbt den Titel, aber nicht die Güter, über welche ich ein freies Verfügungsrecht habe.»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(91. Fortsetzung.)

«Angstigen Sie sich nicht, Richards,» bemerkte Sir Ralph in gutem Tone, als er ihre Aufregung sah. «Dr. Seaport wünscht einige Fragen an Sie zu richten, und es wäre mir lieb, wenn Sie ihm dieselben möglichst genau beantworten würden.»

«Gewiß, Sir Ralph,» sagte sie und machte eine Verbeugung vor dem Doctor, der sofort mit seinen Fragen begann.

«Ihr Herr hat die Gewohnheit, eine Limonade zu trinken, die Sie selbst für ihn bereiten,» fieng er an. «Da ich nun finde, daß ihm diese Limonade in der letzten Zeit nicht sehr gut gethan hat, möchte ich wissen, wovon Sie sie bereitet haben.»

«Nur aus frischen Citronen, Zucker und heißem Wasser,» war die Antwort.

«Sie haben statt der Citronen niemals eine Säure genommen?»

«Niemals, Herr.»

«Sie haben die Limonade auch jeden Tag frisch bereitet?»

«Ja, gewiß. Der Bediente bringt mir jeden Abend die Kanne und wenn noch etwas übrig ist, so gieße ich es allemal aus. In der letzten Zeit hatte Sir Ralph stets alles ausgetrunken!»

«Was sagen Sie?» rief der Baronet aus.

«Ich sagte, daß Sie immer alles ausgetrunken hätten, Sir Ralph — wenigstens ist in den letzten 14 Tagen nichts in der Kanne geblieben,» erwiderte die Frau ehrerbietig. Sir Ralph und der Doctor wechselten bedeutungsvolle Blicke über diese Antwort.

«Wer bringt denn die Limonade herauf, wenn sie bereitet ist?» fragte der Doctor.

«Ich thue es gewöhnlich selbst, wenn ich zu Lady Lynwood gehe, um meine Aufträge für die Tafel entgegenzunehmen; ein- oder zweimal hat auch Mylady die Limonade heraufgebracht.»

Sir Ralph wurde todtbleich.

«Ich danke Ihnen,» sagte der Doctor mit einer Geberde der Entlassung. «Sie haben alle Fragen, die ich an Sie richtete, klar und deutlich beantwortet, und es ist sicher, daß die Limonade nichts Schädliches enthalten haben kann. Sie können uns jetzt verlassen.»

Richards war hierüber nur zu erfreut, konnte es sich aber nicht erklären, warum sie diesem Verhör unterzogen worden war.

«Es ist wohl zweifellos, daß Sie die Limonade nicht jeden Tag ganz ausgetrunken haben?» fuhr Dr. Seaport fort, sobald sich die Thür hinter der Frau geschlossen hatte, und Sir Ralph antwortete verneinend.

«Ich glaube nicht, daß ich es ein einziges mal gethan habe,» fügte er hinzu, «denn ich habe in der letzten Zeit ziemlich viel Claret getrunken, weil ich bemerkte, daß es mir gut thue.»

«Dann muß jemand das, was übrigblieb, jeden Abend ausgegossen haben.»

Der Baronet nickte zustimmend.

«Sie begreifen, aus welchem Grunde dies geschah?» fuhr Dr. Seaport fort.

«Ich denke, es geschah, um zu verhindern, daß jemand anders als ich die vergiftete Limonade trinken sollte.»

«Vielleicht auch, um zu verhindern, daß ein Ueberbleibsel untersucht werden könne. Jetzt, da es klar

provisorischer Lehrer in Kopain, und Herr Johann Zupanec, provisorischer Lehrer in Großpölland, zu definitiven Lehrern auf ihren gegenwärtigen Dienstposten. Die Beschwerde des Gemeindeamtes Petersdorf gegen das Erkenntnis des Bezirksschulrathes Tschernembl, betreffend die Eindachung des Schulgebäudes in Petersdorf, wurde abgewiesen; desgleichen wurde der Beschwerde des Gemeindeamtes Suchen gegen die Erledigung des Vorschlages über die sachlichen Schulerfordernisse der Volksschule in Suchen pro 1889 keine Folge gegeben. Die Gesuche um Bewilligung von Remunerationen für die Ertheilung des Nothschulunterrichtes, des subsidiarischen Religionsunterrichtes, des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten und des landwirtschaftlichen Unterrichtes wurden der Erledigung zugeführt. Mehrere Schulgeldbefreiungsgesuche von Gymnasial- und Realschülern sowie von Lehramtskandidaten und Candidatinnen wurden der Beschlussfassung unterzogen. Zweien Mittelschulprofessoren wurden weitere Quinquennalzulagen zuerkannt. Schließlich wurden mehrere Gelbhaushilfsgesuche erledigt.

— (Eine zweite Petition der Postbeamten.) Die Subalternbeamten der Post- und Telegraphen-Directionen haben sich zu einem weiteren Collectivschritte behufs Aufbesserung ihrer materiellen Lage entschlossen und werden nunmehr — auf die Initiative der Beamten der Post- und Telegraphen-Directionen von Wien, Prag und Triest hin — ihrer Petition an den Handelsminister eine solche an den Reichsrath folgen lassen. Diese zweite Petition fasst die Wünsche der Beamten in folgende fünf Punkte zusammen: 1.) Es möge das Missverhältnis zwischen den Bezügen der Dienerschaft und der Beamten der letzten drei Rangklassen bei der Postanstalt entweder durch Gewährung einer Zulage von 120 fl. oder durch Erhöhung des Gehaltes der letzteren um je 100 fl. beseitigt werden; es mögen ferner die Quinquennalzulagen der zehnten wie der ersten Rangklasse mit 100 fl. fixiert werden; 2.) es möge den Verkehrsbeamten der Postanstalt zur Anschaffung der neu eingeführten Uniform ein einmaliger Equipierungsbeitrag von 100 fl. und ein jährliches Uniform-Abnutzungspauschale von 50 fl. bewilligt oder den in Aussicht genommenen Uniformierungscassen ein dementsprechendes Aequivalent als Zuschuss zugewiesen werden; 3.) es mögen Post-Oberofficialstellen creiert und die Stellen der letzten drei Rangklassen in allen Directionsbezirken in drei gleiche Theile aufgetheilt werden; 4.) es mögen die Nachdienstgehälter von 50 kr. auf 1 fl. pro Nacht erhöht werden; 5.) es möge die Erlangung des Anspruches auf den vollen Gehalt als Ruhegenuss für die Manipulationsbeamten der Postanstalt mit Vollendung des 35. Dienstjahres festgesetzt werden.

— (Concert im Redoutensaal.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, dass das Concert Roser-Januschowsky morgen präcis um halb 8 Uhr abends beginnt. Der Text zum Melodram «Povodnji moz» wurde in Druck gelegt und ist um den Preis von 10 kr. sowohl in der k. k. Haupttrafik als auch abends an der Casse zu bekommen.

— (Ernennungen im Richterstande.) Se. Excellenz der Herr Justizminister hat ernannt: zum Rathsecretär bei dem Kreisgerichte in Rudolfswert den Bezirksgeschäftsadjuncten in Krainburg Herrn Thomas Einspieler, zum Bezirksgeschäftsadjuncten in Voitsch Herrn Dr. Martin Travner, dann zu Bezirksgeschäftsadjuncten die Auscultanten Herren Dr. Johann Babnik für Voitsch und Johann Kavcnik für Krainburg.

— (Kunst- und historische Denkmale.) In der jüngsten Sitzung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale machte Correspondent Garde-Rittmeister Venesch aufmerksam auf alte Fresken in den Kirchen zu Jauchen und St. Jodoc bei Krainburg, an der alten Pfarrkirche zu Welbes, dann in Wisjoko und Raklas. Correspondent Pliva in Villach berichtete über die alten Holzdecorationen in den Kirchen zu Klein-Kirchheim, St. Oswald und Wölan in Kärnten. Conservator Gröber berichtete über einen in der Kirche zu St. Walburgen in Kärnten aufgefundenen mittelalterlichen Grabstein.

— (Deutsches Theater.) Gestern gelangte das vieractige Lustspiel «Die wilde Jagd» von Ludwig Fulda zur Aufführung. Die Novität ist reich an drastischen Scenen und komischen Verwicklungen, welche das zahlreich erschienene Publicum in die animirteste Stimmung versetzten. Die Leistungen des Fräuleins Elise Bach, von dem wir mit dem gestrigen Abende leider Abschied nehmen mussten, dann der Herren Grel (Dr. Weiprecht) und Soudeh (Sanitätsrath Viebenau) fanden wohlverdienten lebhaften Beifall seitens des Auditoriums. Herr Brosch, Frau Thomas-Söld und Fräulein Keler (Familie Crufius) fanden sich mit ihren allerdings unbedeutenderen Rollen vortrefflich ab. Abgesehen von der Gedächtnisschwäche einiger Darsteller, hoffen wir bei einer etwaigen Reprise auch noch einige andere Mängel beseitigt zu sehen, die sich bei der Premiere recht unangenehm fühlbar gemacht haben. Auch dürfte es nicht schwer fallen, der Unruhe hinter den Coulissen zu steuern.

— (Aus Raucherkreisen) erhalten wir eine Zuschrift, in welcher eine Rauchergesellschaft den gewiss begründeten Wunsch ausdrückt, es möge von berufener Seite veranlasst werden, dass man in Laibach nicht bloß in der Haupttrafik, sondern auch in den übrigen Tabaktrafiken — Cigarren «leichter Sorte» nach Wunsch erhalten könne, damit viele Raucher nicht noch fernerhin gezwungen werden, oft sehr weite Strecken durchwandern zu müssen, um endlich eine leichte Cigarre zu erhalten. Der Wunsch verdient gewiss Berücksichtigung auch im Interesse eines größeren Cigarrenconsums.

— (Wohlthätigkeitsconcert in Gottschee.) Das jüngst zu Gottschee im «Hotel zur Post» zu Gunsten der durch einen verheerenden Brand heimgesuchten Insassen von Unterlag veranstaltete Concert ist in jeder Beziehung als gelungen zu bezeichnen. Die Theilnahme war sowohl seitens der Bewohnerschaft von Gottschee als auch seitens der benachbarten Orte eine rege und die Leistungen der Dilettanten recht anerkennenswerth. Dem humanen Zwecke wurde das Reinerträgnis von 134 fl. zugeführt.

— (Auszeichnung.) Herr Erzherzog Ferdinand IV. Großherzog von Toscana hat dem Schriftsteller und Redacteur Heinrich Penn in Brünn in «Anerkennung seiner literarischen Verdienste und der durch seine Publicationen bewirkten Förderung patriotischer Gefühle» die große goldene Verdienstmedaille erster Classe verliehen.

— (Technischer Verein für Krain.) Der technische Verein für Krain veröffentlicht soeben den Jahresbericht für das achte und neunte Vereinsjahr (1888 und 1889). Die Einnahmen des Vereines betragen im Jahre 1888 497 fl. 38 kr., die Mitgliederzahl 39. Außer dem Berichte über die Thätigkeit des Vereines enthält die Publication zwei im Vereine gehaltene Vorträge der Herren Práský und Kirchschlager und schließlich eine kurze Schilderung der permanenten kunstgewerblichen Ausstellung im Landesmuseum Rudolfinum mit gelungener bildlicher Reproduction der ausgestellten Gegenstände, sowie eine perspectivische Ansicht des neu zuerbauenden Landestheaters in Laibach.

— (Für die hungernden Vögel.) Der anhaltende Schneefall macht das Mitleid für die hungernden und frierenden gefiederten Sänger, die bei uns überwintern, in besonders hohem Grade rege. Wohl jeder könnte für die armen kleinen Hungerleider etwas thun, indem er in Gärten und Höfen gedecte Futterplätze herstellt oder doch eine Fensterbank vom Schnee freimacht und dort einige Brotkrumen oder etwas Futterkorn streut.

— («Lunja sija» Melodie in Wien.) Bei dem Gründungsfest des Clubs der Kupferdrucker am 30. v. M. im «Hotel Union» zu Wien war unter anderen das «Ständchen» mit unterlegtem deutschen Text aus dem Liederbuch «Alpenglüh» am Programm. Dieses schöne Lied wurde unter lautestem Beifall des sehr zahlreichen Auditoriums im großen Gallerie-Saale des Hotels vom Quartett Schreiber vortrefflich zum Vortrag gebracht. Dabei ist bemerkenswert, dass der obgedachte Club zumeist aus Ausländern — Sachsen, Baiern und Schwaben — besteht. Bekanntlich sind die slovenischen Volkslieder in reichsdeutschen Sängerkreisen sehr beliebt.

— (Das Unterrichts-Budget.) Das Unterrichts-Budget weist in seinen Ziffern keine wesentlichen Veränderungen auf. Insbesondere enthält es noch keinerlei Einstellung für die Errichtung einer czechischen theologischen Facultät in Prag, welche nach den Meldungen czechischer Blätter angeblich im October 1890 activiert werden soll. Für das Jahr 1890 ist die Beförderung von 71 Professoren in die achte Rangklasse und die Neuschaffung von 40 Lehrstellen extra statum in Aussicht genommen.

— (Hauptversammlung) Der Unterstützungsverein für dürftige Lehramtszöglinge in Laibach wird Sonntag, den 8. December, vormittags 11 Uhr im Konferenzzimmer der k. k. Lehrerbildungsanstalt (Reffelstraße Nr. 10, erster Stock) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung abhalten, zu welcher alle p. t. Mitglieder und Sönnner zu erscheinen eingeladen werden.

— (Todesfall.) In Triest ist der Landwehrhauptmann a. D. Herr Severin Vatoschinsky im Alter von 72 Jahren verschieden. Hauptmann Vatoschinsky hat in Triest seit einer Reihe von Jahren eine Militär-Vorbereitungsschule für Einjährig-Freiwillige und Cadeten geleitet. Er hatte im Jahre 1849 in Ungarn gekämpft und später die blutigen Kriege in Italien mitgemacht.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Winklern im politischen Bezirke Krainburg wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Johann Molj, Grundbesitzer in Winklern; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Josef Simnovc in Hülben und Johann Dsel in Winklern.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Der Comptoirist Victor Schleicher, welcher sich über Anzeige des Herrn Franz Detter des Verbrechens des Betruges zu verantworten hatte, wurde bei der am 3ten d. M. vor dem hiesigen Schwurgerichte durchgeführten Verhandlung von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen.

— (Gräfin Bay.) Infolge der Beförderung des Adjuncten Baron Michelburg zum Bezirksrichter in Miltstatt ist die Untersuchung in Angelegenheit der Gräfin Sarolta Bay dem Adjuncten Dr. Bouvier übertragen worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 5. December. In der heute mittags stattgefundenen Sitzung des Polen-Clubs erklärte Obmann Ritter v. Jaworski, dass die Verathungen des Executiv-Comités der Rechten sich derzeit noch der Veröffentlichung entziehen; doch sei er ermächtigt, wiederholt und nachdrücklich zu betonen, dass der Zusammenhalt der bisherigen Majorität vollständig gesichert ist.

Berlin, 5. December. Die «National-Zeitung» bespricht das österreichische Budget pro 1890 und sagt: Bei dem großen Interesse, welches Deutschland nicht nur wegen der mannigfachen finanziellen und wirtschaftlichen, sondern auch wegen der stetig wachsenden politischen Beziehungen zu Oesterreich an der Erstarbung dieses Reiches nimmt, ist die Thatsache der Beseitigung des Deficits auch eine für uns erfreuliche.

Rom, 5. December. Der Kammerpräsident meldete eine Anfrage des Abg. Imbriani über die Ausweisung des italienischen Bürgers Usmann aus Triest an. Ministerpräsident Crispi erklärte, diese Anfrage werde er niemals beantworten. Imbriani sprach seine Verwunderung aus über die für die Vorrechte des Parlaments wenig respectvolle Antwort Crispi's und zog unter Protest seine Anfrage zurück.

Christiania, 5. December. Der Kaufmann Dickson aus Gorteborg erklärte sich bereit, die Kosten einer Nordpol-Expedition unter der Leitung Ransens zu bestreiten.

Angelommene Fremde.

Am 4. December.

Hotel Stadt Wien. Glück, Berner, Sawlitz, Jufers, Barth, Kaiser, Golop und Ronzoni, Kaufleute, Wien. — Ettich, Schönanau. — Buchreiner, Triest. — Stern, Weinhändler, Prag. Hotel Elefant. Mikauer, Handelsmann, und Felinet, Wien. — Duof, Wohlen. — Globotschnig, Neumarkt. — Friedl, Fänskirchen. — Walzer, Kaufmann, Cilli. — Teuschl, Controlor, Triest. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Cerar, Blogowiz. Hotel Südbahnhof. Ceric, Galluschag. Hotel Bayerischer Hof. Babnik und Ursula Sufarsic, Seisenberg. — Peter und Valentin Morancini, Reana.

Verstorbene.

Den 4. December. Johann Theuerich, Waggonverchieber, 31 J., Quergasse 8, Nierenentzündung. Im Spitale: Den 2. December. Helena Grambočnik, Inwohnerin, 83 J., Altersschwäche. Den 3. December. Maria Albrecht, Arbeiterin, 54 J., Lungenentzündung.

Volkswirtschaftliches.

1864er Staatslose.

Bei der am 2. December stattgehabten Verlosung haben Gewinne erzielt: Serie 248 Nr. 14 150.000 fl., S. 2213 Nr. 72 20.000 fl., S. 1205 Nr. 92 10.000 fl., S. 389 Nr. 42 und S. 1443 Nr. 62 je 5000 fl. Weitere gezogene Serien: 26 282 295 705 924 1050 1157 1312 1738 1776 1894 1935 2007 2430 2797 3201 3167 3333 3364 3647 3777 1894 1935 2007 2430 2797 3201 3167 3333 3364 3647 3777 3928. Ferner gewinnen je 2000 fl.: S. 248 Nr. 29, S. 924 Nr. 25; je 1000 fl.: S. 1157 Nr. 94, S. 3167 Nr. 60 und 61, S. 3201 Nr. 71; je 400 fl.: S. 26 Nr. 51, S. 26 Nr. 62, S. 282 Nr. 79, S. 295 Nr. 7, S. 389 Nr. 2 28 60 und 62, S. 705 Nr. 8 und 76, S. 924 Nr. 71 und 88, S. 1050 Nr. 14, S. 1157 Nr. 78, S. 1312 Nr. 94, S. 1443 Nr. 27, S. 1953 Nr. 55 und 77, S. 2007 Nr. 2 90 94 und 100, S. 2213 Nr. 53, S. 2430 Nr. 12 und 85, S. 3167 Nr. 43 und 67, S. 3333 Nr. 6 13 16 und 38, S. 3364 Nr. 100, S. 3647 Nr. 100, S. 3777 Nr. 5 und 11, S. 3928 Nr. 3 28 73 und 86. Alle übrigen, in den angeführten Serien enthaltenen, hier aber nicht besonders genannten Nummern gewinnen den geringsten Treffer von 200 Gulden.

Lottoziehung vom 4. December.

Prag: 33 1 76 80 49
Hermannstadt: 1 54 51 63 13

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° rebaromet	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wetter und Temperatur in Willmüer
	7 U. Mg.	746.8	-4.0	W. schwach	bewölkt	0.00
	5. 2. N.	746.2	0.4	W. mäßig	bewölkt	
	9. Ab.	746.6	-2.2	W. mäßig	bewölkt	

Vormittags trübe; nachmittags theilweise Aufheiterung, kalter Wind; abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur -1.9°, um 2.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Die heitigen Seelenmessen für die verstorbene Frau Josefine Schusterschilch werden Montag, den 9ten December um 9 Uhr in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden. (5167)

Table of financial data including Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and stock prices.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 281.

Freitag den 6. December 1889.

(5135) 3-1 3. 9913. Jagdverpachtung. Am 16. December 1889, vormittags 9 Uhr, wird in der Amtskanzlei...

(5019) 3-1 Nr. 9357. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Rai...

(4995) 3-3 St. 24.875. Razglas. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče Ljubljansko imenovalo je v pravdi Janeza Gradiskega iz Zaloga...

(5127) 3-2 Rundmachung. Die k. k. kistenländische Finanzdirection gibt bekannt, daß die Einhebung der Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch...

am 14. December 1889 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanzdirection in Trieste, Amtszimmer Nr. 13, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet werden wird.

Table with columns: Steuerbezirk, R u s r u f s p r e i s, Wein und Most, Fleisch, Zusammen. Rows include Canale, Lussinpiccolo, Pinguente.

Die Pachtversteigerung wird zuerst für jeden einzelnen Steuerbezirk, dann für alle zusammen vorgenommen werden. Sowohl die mündlichen als die schriftlichen Offerte müssen mit einem Badium, welches aus dem zehnten Theile des Ausrufspreises zu bestehen hat, belegt sein.

(4036) 3-3 St. 7812. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: Elija Predovič, trgovec v Ljubljani, je proti Matevžu Visiaku in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 16. septembra 1889, št. 7812, za priznanje lastninske pravice do posestva vložna stev. 648 katastralne občine Trnovsko predmestje pri tem sodišči vložil.

(4159) 3-2 St. 4295. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Loki naznanja: Uvodi se amortizacija pri zemljiških Franceta Svoljsaka iz Lipice št. 3, vložne stev. 6, 52, 100 in 160 katastralne občine Suha, na podlogi ženitne pogodbe z dne 30. januarja 1811 zavarovane terjatve Matevža Žontarja v znesku 700 gold.

(4769) 3-2 St. 23.430. Razglas. Od c. kr. za mesto delegovanega okrajnega sodišča v Ljubljani se dovoljuje, da se priredi umrtvilo pri zemljiških Marije Čuden iz Drago-merja št. 4, vložne st. 96, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379 in 380 katastralne občine Log, gledé terjatve Luke Gregorina iz zapuščinske razprave z dne 3. februvarja 1836, stev. 478, v znesku 300 gold. 6 kr. star. den. c. s. c. in se pozovejo tisti, kateri si prisvajajo pravice do zastane terjatve, da jih zglasijo do dne 15. novembra 1890 l., sicer se bode vsled prošnikovoga zahtevanja dovolilo, da se umrtvi vknjižba in z njo vsi vpisi, kar se jih nje tiče, ter da se ob enem tudi vse to izbrise. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. oktobra 1889.

(5104) 3-1 St. 24.131. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja sledeče: Vsled prošnje Janeza Gradiskega iz Zaloga se je dovolilo, da se priredi umrtvilo pri zemljiški Janeza Gradiskega iz Zaloga hišna št. 39, vložna št. 78 katastralne občine Kaselj, zavarovanih terjatev: 1.) Marijane, Ursule in Florijana Gregoriča iz dolžnega pisma z dne 31. januarja 1829 po 243 gold. 59 1/2 kr. star. den.; 2.) Lize Gregorič iz delitvenega pisma z dne 20. januarja 1829 v znesku 238 gold. 42 1/2 kr. star. den.; 3.) Marije Likovič iz dolžnega pisma z dne 1. aprila 1834 v znesku 200 gold. in iz dolžnega pisma z dne 21. aprila 1835 v znesku 100 gold., in se pozovejo vsi tisti, kateri si prisvajajo pravice do gori omenjenih terjatev, da svoje pravice do dne 15. novembra 1890 l. zglasijo, sicer bi se po preteku tega obroka na novo prošnjo za vknjižbo izbrisa zastavnih pravic gledé teh terjatev dovolila in zemljejknjižno izvrsila. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 18. oktobra 1889.

(4769) 3-2 St. 23.430. Razglas. Od c. kr. za mesto delegovanega okrajnega sodišča v Ljubljani se dovoljuje, da se priredi umrtvilo pri zemljiških Marije Čuden iz Drago-merja št. 4, vložne st. 96, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379 in 380 katastralne občine Log, gledé terjatve Luke Gregorina iz zapuščinske razprave z dne 3. februvarja 1836, stev. 478, v znesku 300 gold. 6 kr. star. den. c. s. c. in se pozovejo tisti, kateri si prisvajajo pravice do zastane terjatve, da jih zglasijo do dne 15. novembra 1890 l., sicer se bode vsled prošnikovoga zahtevanja dovolilo, da se umrtvi vknjižba in z njo vsi vpisi, kar se jih nje tiče, ter da se ob enem tudi vse to izbrise. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. oktobra 1889.